

Rede Gerd Will

Plenum 9.12.2010

zweite Beratung Haushalt 2011 –

Bereich Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Der Haushaltsentwurf 2011 der Landesregierung steht auch im Wirtschaftsressort nicht für Gestaltung und Entwicklung. Da helfen im Übrigen auch die kosmetischen Operationen der Regierungsfractionen wenig.

Sie legen heute einen Wirtschaftshaushalt vor, der im doppelten Sinne ein Haushalt des Leerlaufs ist.

Sie geben weder Gas, noch entwickeln Sie eine mittelfristige Perspektive für unser Bundesland und die Menschen. Deshalb ist jedes Jahr, in dem Sie hier noch regieren, ein verlorenes Jahr.

Sie gehören abgelöst - 2011 in den Kommunen und 2013 hier im Landtag!

Der Wirtschaftsetat beschreibt überwiegend die Durchleitung von Bundes- und EU-Mitteln. Der Eigenanteil des Landes ist relativ gering und ansonsten weiter rückläufig. Das wird insbesondere in der mittelfristigen Finanzplanung deutlich. Im Haushaltsjahr 2010 sind es 654 Millionen Euro, der Eigenanteil des Landes beträgt noch 36,7 %. Der Landesanteil sinkt 2011 auf 30,1 % und 2014 sogar auf 27,2 %. Ab 2014, am Beginn der neuen EU-Förderperiode, haben wir nur noch die Hoffnung auf EU-Mittel. Auch das ist nur die Durchleitung von Drittmitteln. Vorausschauende Wirtschaftspolitik für Niedersachsen, meine Damen und Herren, sieht anders aus!

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Investitionsquote des Landes, die leider bereits ein Rekordtief aufweist, wird bis 2014 weiter auf nur noch 5,5 % abgesenkt und damit einen absoluten Negativrekord darstellen. Das hat massive Auswirkungen auf die niedersächsische Wirtschaft. Der Ansatz im Hochbau wird von Ihnen dauerhaft von 150 Millionen Euro auf 100 Millionen Euro gekürzt.

Auch die Investitionszuschüsse an NPorts befinden sich im freien Fall: von 115 Millionen Euro im Jahr 2010 auf 58 Millionen Euro im Jahr 2011. Für 2014 planen Sie lediglich noch 20 Millionen Euro. Ihnen gehen die Ideen aus. Sie planen auf Sparflamme.

Zukunft für Niedersachsens maritime Verbundwirtschaft und insbesondere für unsere Häfen sieht wirklich anders aus.

Ich komme zum Bereich Arbeitsmarkt, Ausbildung und Qualifizierung. Gute Arbeitsmarktzahlen finden alle gut, besonders wenn sie eine stabile Beschäftigung und eine ordentliche Bezahlung zur Folge haben. In erster Linie ist es auch ein Verdienst der Unternehmen, der Betriebsräte und der Gewerkschaften, die eine vorausschauende Personalpolitik und ordentliche Tarifverträge gemacht und die Krise angemessen berücksichtigt und gemeistert haben. Der Arbeitsmarkt kann sich jedoch nur umso nachhaltiger erholen, wie durch angemessene Nettolohnsteigerungen auch die Binnennachfrage zusätzliche Beschäftigung initiiert.

Wir dürfen uns jedoch nicht auf der aktuellen Entwicklung ausruhen; denn inzwischen wird das Normalvollzeitarbeitsverhältnis immer mehr zum Ausnahmefall. Jeder Dritte arbeitet in Teilzeit. Inzwischen gibt es über 7 Millionen Minijobs bei 400 Euro in dieser Republik.

Meine Damen und Herren, es bleibt also festzuhalten: Der Beschäftigungsrekord ist nur möglich, weil sich Millionen Menschen, vor allem Frauen, mit einer kleinen Stelle begnügen; denn es gibt nicht mehr Arbeit, sondern immer mehr kleine Jobs.

Inzwischen wird die prekäre Beschäftigung hier bei uns in Niedersachsen - Stichworte waren schon gestern Schlachthöfe und Fleisch verarbeitende Betriebe - immer mehr zum Markenzeichen. Immer mehr Fleischverarbeiter, wie z. B. Danish Crown, verlagern ihre Betriebe nach Deutschland, weil es in eingeweihten Kreisen inzwischen als Billiglohnland gilt. Ob Leiharbeit heute oder Niedriglöhne durch Werkverträge - beides bedeutet eine Schwächung des Wirtschaftsstandorts Niedersachsen. Aber Sie handeln nicht. Ihnen sind die Bedingungen in solchen Betrieben nicht bekannt. Kriminellen Praktiken gehen Sie nicht entschlossen nach.

Meine Damen und Herren, Ordnung im Arbeitsmarkt bedeutet auch mehr Steuereinnahmen für den Finanzminister und die Schonung der Sozialkassen. Keiner möchte hier im Land Aufstocker sein, weil er trotz Vollzeitarbeitsplatz unterhalb der Armutsgrenze arbeitet und lebt. Durch Ihre Tatenlosigkeit machen Sie aber viele Menschen dazu.

Hinzu kommt die ungleiche Entwicklung in Niedersachsen. Die Arbeitslosenquote beträgt in Delmenhorst 10 %, im Emsland und in der Grafschaft liegt sie unter 5 %. In Leer gibt es nur einen Ausbildungsplatz für zwei Ausbildungsplatzbewerber, während in Hannover für jeden Berufsanfänger ein Ausbildungsplatz angeboten wird. All dies zeigt die regional völlig unterschiedlichen Startchancen in Niedersachsen. Aber Sie haben die Verpflichtung, für gleichwertige Lebens- und Arbeitsmarktchancen in allen Regionen Niedersachsens zu sorgen.

Den besonderen Herausforderungen 2011 antworten Sie sogar mit Kürzungen bei Ausbildungs- und Qualifizierungsmitteln in Höhe von 2 Millionen Euro.

Hier besteht aber dringender Handlungsbedarf für die Landesregierung.

Dritter Punkt, die Wirtschaftsförderung. EFRE und GRW bilden den eigentlichen Wirtschaftsfördertopf des Landes. Von den 292 Millionen Euro sind lediglich 82 Millionen Euro, also ganze 28 %, Eigenmittel des Landes. Wir alle haben noch Ihre Vollbremsung bei der einzelbetrieblichen Förderung in schlechter Erinnerung: Bis zum Bundestagswahltermin den Unternehmen und den kommunalen Wirtschaftsförderern Hoffnungen machen, und jetzt das Programm auf Sparflamme weiterfahren.

Aber es kommt noch schlimmer: Die GRW-Mittel des Bundes werden Sie laut Mipla nicht einmal mehr voll ausschöpfen, weil Sie die Kofinanzierung reduzieren. Einerseits wollen Sie verstärkt die KMU fördern, andererseits kürzen Sie die Mittel. 2011 verzichteten Sie auf 1 Million Euro, und 2013 und 2014 soll auf jährlich 10 Millionen Euro verzichtet werden. Das heißt, die Wirtschaftsförderung wird dann in diesen Jahren um 40 Millionen Euro zurückgefahren.

Auch eine realistische Betrachtung Ihres erfolglosen Innovationsfonds fehlt. Auch hier wird deutlich, dass das Ministerium jahrelang auf das völlig falsche Pferd gesetzt hat.

Obwohl Sie bei der Ausbildung, bei Innovationen, an Hochschulen oder der Energieeffizienz erfolgreich fördern könnten, werden die Mittel nicht einmal zu 20 % wirksam eingesetzt.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Bereich Infrastruktur. Das Thema JadeWeserPort als größtes industriepolitisches Projekt des Landes Niedersachsen ist Dauerthema im Wirtschaftsausschuss und im Landtag. Keiner hätte vor Jahren vermutet, wie eine Landesregierung ein solches Megaprojekt kaputtregieren kann.

Meine Damen und Herren, verschobene Inbetriebnahme, schlechte Verträge mit den Hafenbetreibern und ungelöste Aufgaben zum Thema Hinterlandanbindung. Nicht einmal die zeitgemäße Fertigstellung der Zweigleisigkeit bis zur geplanten Inbetriebnahme des Hafens 2012 ist heute sicher, entgegen allen vollmundigen Erklärungen der letzten Wochen.

Für eine komplette Ertüchtigung der Bahnstrecke sind laut Bundesverkehrswegeplan 471 Millionen Euro notwendig. Die auf drei Jahre gesplitteten 180 Millionen Euro reichen nicht für die Elektrifizierung und die Sanierung des bestehenden Gleiskörpers und für den Lärmschutz. Aber am schlimmsten ist: Ob die noch fehlenden 290 Millionen Euro überhaupt zur Verfügung gestellt werden, ist völlig offen.

Der Ministerpräsident hat vor vier Wochen hier im Plenum versucht, die Teilfinanzierungszusage des Bundes als großen Erfolg seiner Regierung darzustellen. In Wahrheit war es die bisher größte und folgenschwerste Niederlage für Niedersachsen und die maritime Wirtschaft.

Meine Damen und Herren, beim Straßenbauplafond haben wir einen geplanten Rückgang von 76 Millionen Euro in 2010 auf 61 Millionen Euro im Jahr 2011. Trotz dringlicher Hinweise des Landesrechnungshofs lassen Sie geplant Landesvermögen verkommen.

Wir fordern mindestens die Beibehaltung des alten Haushaltsansatzes.

Zur Y-Trasse möchte ich Ihnen Folgendes sagen: Die Länder Bremen, Hamburg und Niedersachsen haben sich bereit erklärt, Mittel für die Planung der Y-Trasse vorzufinanzieren. In der Mipla geschieht ein Jahr lang erst einmal gar nichts. Dann werden für 2013 und 2014 zaghaft 8 bzw. 7 Millionen Euro

eingestellt. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, dass Sie das Projekt am liebsten der nächsten Landesregierung überlassen möchten. Dann sind Sie die Last wenigstens los. Wir helfen Ihnen da gerne.

In der Zwischenzeit hätten wir uns einen größeren Ansatz zur Ertüchtigung der vorhandenen Schienennetze in Niedersachsen gewünscht, übrigens auch bei den NE-Bahnen. So verteidigt man nicht den Anspruch, Logistik- und Transitland Nummer eins in Deutschland zu werden oder zu bleiben.

Der Bund hat geplante Bahnprojekte überprüft und verschiedene Bauvorhaben gestrichen. Wieder einmal besonders stark betroffen ist Norddeutschland. In Niedersachsen werden die Projekte Langwedel–Uelzen, Oldenburg–Leer und Minden–Haste–Seelze nun als nicht mehr wirtschaftlich eingestuft. Dem haben Sie nichts entgegengesetzt.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Bereich Tourismus. Der Tourismus ist für Niedersachsen ein wichtiges wirtschaftliches Standbein. Nach Automobil- und Chemieindustrie steht der Tourismus an dritter Stelle in unserem Land. Wir wollen eine ausgewogene Entwicklung für ganz Niedersachsen, d. h. Harz, Heide, Küste und Weserbergland. Als sogenannte freiwillige Leistung definiert, bremsen Sie in diesem Bereich finanzschwache Kommunen immer weiter aus.

Auch diese Kommunen müssen die Chance haben, in Tourismus zu investieren; denn da liegen Chancen, auch für finanzschwache Kommunen.

Meine Damen und Herren, last, but not least: Gute Arbeit sowohl der Verbraucherzentrale Niedersachsen als auch der niedersächsischen Verkehrswacht braucht weiterhin die Unterstützung des Landes. Ich habe auch im Hinblick auf die Verkehrswacht eine Bitte: Verkomplizieren Sie nicht die Auszahlung der Mittel durch Interventionen der NBank! Das ist kontraproduktiv.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Fazit. Im Sommer dieses Jahres hat Ihnen das NIW im Regionalbericht Norddeutschland 2010 über aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen des Landes die tatsächliche Lage Niedersachsens ins Stammbuch geschrieben. Dort wird zum Punkt „Herausforderungen und Handlungsbedarfe“ aufgeführt:

Erstens. Niedersachsen hat eine niedrigere Erwerbsquote von Frauen.

Zweitens. Das Land hat ein Defizit an Studierenden, die mehr als 10 % unter dem Bundesdurchschnitt liegt.

Drittens. Es besteht eine unter dem Bundesdurchschnitt liegende Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen.

Viertens. Die Quote der Hochqualifizierten liegt unter dem westdeutschen Durchschnitt.

Fünftens. Die niedersächsische Wirtschaft verfügt über unterdurchschnittlich viele Beschäftigte in technischen Berufen mit Ingenieurqualifikationen.

Sechstens. Die Arbeitnehmerinkommen liegen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Siebtens. Die Steuerkraft unserer Städte und Kommunen ist schwächer als der Durchschnitt.

Herr Bode, das sind keine Siegesmeldungen! Was unternehmen Sie, um diesen Rückstand von Niedersachsen aufzuholen?

Ein anderer Abschnitt des NIW-Gutachtens ist mit der Überschrift „Besondere Problemräume in Norddeutschland“ versehen. Drei von vier Problemräumen liegen in Niedersachsen. Diese Problemräume sind: das gesamte südliche Niedersachsen mit dem Harz, dem Raum Göttingen/Northeim sowie dem Weserbergland, das nordöstliche Niedersachsen mit den Landkreisen Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Teilen von Lüneburg und der niedersächsische Küstenraum, insbesondere der Unterweserraum mit den Landkreisen Wesermarsch und Cuxhaven sowie der Raum Wilhelmshaven. All diesen Problemräumen wird attestiert, dass ihre mehrdimensionalen Struktur- und Entwicklungsprobleme trotz des Einsatzes von Förderinstrumenten bisher nicht oder nur geringfügig entschärft werden konnten.

Auch hier frage ich Sie, Herr Bode: Wie soll es weitergehen? Welche Lösungsansätze haben Sie? - Weite Teile Niedersachsens gelten als Problemräume. Haben Sie diese großen Teile unseres Landes bereits aufgegeben? - Das darf doch nicht wahr sein!

Meine Damen und Herren, neue Akzente für die Zukunft werden wenig gesetzt. Der erfolgreiche Zukunfts- und Innovationsfonds wird gestrichen, weil Ihre Ankündigung, privates Kapital einzuwerben, ein totaler Reinfluss war. Die Rücklagen dienen nun schlimmstenfalls zur Haushaltskonsolidierung.

Meine Damen und Herren, am Ende stellt sich die Frage: Was wird 2011 im Einzelplan 08 tatsächlich aktiviert? Auch 2011 sind globale Minderausgaben vorgesehen, derzeit in Höhe von 15 Millionen Euro. Im letzten Jahr wurden bereits 8 % der Investitionsmittel einbehalten, um die globalen Minderausgaben zu erwirtschaften. Bleibt also auch für 2011 die Befürchtung, Herr Bode, dass das Wirtschaftsressort wieder zum Steinbruch des Finanzministers werden wird. Herr Bode, dem haben Sie in der Vergangenheit zu wenig entgegenzusetzen gehabt.

Ich komme noch einmal auf den Finanzminister zurück - leider ist er jetzt nicht da. Manchmal wirkte er wirklich wie ein angeschossener Keiler.

Sie haben wohl mächtig Angst, dass uns der Staatsgerichtshof recht gibt und Ihr Schuldenschwindel auffliegt. Sie wollen für 2012 Geld für Wahlgeschenke bunkern, das Sie sich leihen müssen. Sie arbeiten mit einem verfassungswidrigen Haushalt, Sie betreiben Wählertäuschung!

Ihre Vorwürfe, meine Damen und Herren, gehen ins Leere. Sie wollen davon ablenken, dass Sie im Bundesrat für Steuerermäßigungen für Hoteliers zulasten des Landes und der Kommunen gestimmt haben.

Die Menschen in unserem Land konnten mitbekommen, wie sich ein Finanzminister wutentbrannt aus der Bundesratssitzung entfernt hat und weggerannt ist, als es wichtig war, für Niedersachsen zu kämpfen, als Niedersachsen der Brennelementesteuer zugestimmt hat -wieder zulasten der Kommunen. Sie haben sich lieber in Ihrem A8 mit getönten Scheiben davongemacht.

Meine Damen und Herren, Herr Möllring hat mit zwei mal 2,3 Milliarden Euro Höherverschuldung Haushaltskosmetik betrieben, um optisch die höchste Verschuldung aller Zeiten zu vermeiden. Herr Möllring ist wirklich ein Schuldenmeister.

Meine Damen und Herren, im Ergebnis bleibt: Der Einzelplan 08 ist 2011 und in den mittelfristigen Auswirkungen nicht gestaltend, sondern ein Haushalt - im doppelten Sinne - des Leerlaufs.

Vielen Dank.